

Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale
Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale
Band: 32 (1972)

Rubrik: Das touristische Jahr 1972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Schweiz selbst wurde das touristische Jahr vor allem vom Arbeitskräftemangel – der alle Dienstleistungsbetriebe schwer trifft – und von den unerfreulichen Folgen einer ins Galoppieren geratenden Inflation beeinflusst. Der schweizerische Fremdenverkehr hat den Lohn- und Preisanstieg in noch stärkerem Maße zu spüren bekommen als in den vergangenen Jahren. Raumplanung und Umweltschutz sind für die öffentliche Meinung und für die Behörden eine Hauptsorge geblieben. Die Steigerung der Nachfrage hielt im In- und Ausland an, wenn sie sich auch im klassischen Beherbergungssektor (Hotel- und Kurbetriebe) gegenüber 1971 verflacht hat.

Bei der Volksabstimmung vom 3. Dezember stimmten Schweizervolk und Stände mit einer Mehrheit von drei zu eins dem Freihandelsabkommen mit der *Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft* (EWG) zu. Der schweizerische Fremdenverkehr wird davon nicht unmittelbar berührt. Die langfristigen indirekten Auswirkungen des Abkommens bestehen in der etappenweisen Abschaffung der Zölle auf Investitionsgütern, die von schweizerischen Fremdenverkehrsunternehmen angeschafft werden, sowie – dank einer verbesserten Arbeitsteilung im Schoße der EWG – einer Erhöhung des Realeinkommens für die 250 Millionen Menschen dieses Marktes.

FREMDENVERRKEHRSPOLITIK

Was den Verkehrssektor auf nationaler Ebene betrifft, so hat der Bundesrat zu Beginn des Jahres die Kommission für die schweizerische Gesamtverkehrskonzeption bestellt, die unter dem Vorsitz von Nationalrat Alois Hürlimann rund sechzig Mitglieder umfaßt. Die langfristige, gesamt-eidgenössische Planung auf diesem für den einheimischen Tourismus so wichtigen Sektor hat zum Ziel, die Reisebedürfnisse in einem System des freien Wettbewerbes rasch und wirtschaftlich zu befriedigen und das Zusammenwirken von öffentlichem und privatem Verkehr zu regeln.

Durch den am 17. März erlassenen Bundesbeschluß über dringliche Maßnahmen auf dem Gebiete der *Raumplanung* wurden die Kantone verpflichtet, bis Ende November provisorische Schutz-zonen auszuscheiden, um insbesondere das «Kapital» der touristischen Schweiz zu bewahren: die bedrohte Landschaft und ausreichende Erholungsgebiete. Die Diskussion über das künftige, den Erfordernissen der Zeit Rechnung tragende Bundesgesetz über die Raumplanung wurde vom Parlament in der Dezembersession aufgenommen. Im April wurde der erste Delegierte des Bundesrates für Raumplanung in der Person von Professor Martin Rotach ernannt. Im gleichen Monat veröffentlichte das Institut für Orts-, Raum- und Landesplanung (ORL-Institut) an der ETH Zürich seinen Schlußbericht über die landesplane-

rischen Leitbilder mit neun verschiedenen Entwicklungsvarianten. – Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband seinerseits hat seine Expertise, die er auf Wunsch der Bündner Regierung über den sogenannten Eignungskataster ausarbeitete, abgeschlossen.

Das eidgenössische *Gewässerschutzgesetz*, das auch für den Tourismus von großer Bedeutung ist, trat am 1. Juli in Kraft; es unterbindet das nichtlandwirtschaftliche Bauen außerhalb von Bauzonen weitgehend. Eine von Nationalrat Weber (Schwyz) im Parlament eingereichte Motion zielt auf eine Einschränkung der Zulassung von Motorbooten auf Schweizer Seen ab, um die Gewässerverschmutzung durch Ölrückstände zu bekämpfen.

Die eidgenössischen Behörden haben im Mai einen Entwurf zum geplanten Bundesgesetz über die *Investitionshilfe an Berggebiete* vorgelegt und das Vernehmlassungsverfahren eröffnet. Ohne Zweifel wird der Fremdenverkehr von diesem neuen Instrument zur Verbesserung der Infrastruktur der betreffenden Gebiete profitieren. Im Oktober wurde im Nationalrat ein von 27 Mitunterzeichnern unterstütztes Postulat Akeret zur *Förderung des Denkmalschutzes* eingereicht.

Auf Kantonsebene hat *Nidwalden* im Juni ein Gesetz über die Fremdenverkehrsförderung erlassen, das Zuschüsse für die Werbung sowie für die Errichtung von Wanderwegen, Skipisten usw. vorsieht. Im *Tessin* führt das am 1. Januar 1972

in Kraft getretene Gesetz über den Tourismus einen Fonds für Bürgschaften, Darlehen und Afonds-perdu-Beiträge für touristische Investitionen ein. Sodann wurde die bis anhin privatrechtliche «Associazione ticinese per il turismo» auf Ende Juli in eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, den «Ente ticinese per il turismo» umgewandelt. Im Kanton *Waadt* kam im August eine Initiative für eine gerechte Raumplanung zustande.

Für den Schutz der Landschaft in verschiedenen Gegenden (Crans-Montana, Lavaux, Val d'Anniviers) wurden mehrere Kampagnen durchgeführt, die – genau wie die geplante Führung der Autobahn am Sempachersee – Kontroversen auslösten. Für die *technische Zusammenarbeit mit dem Ausland*, mit der sich das Eidgenössische Politische Departement befaßt, wurden 1972 für bilaterale Hilfe mehr als fünf Millionen Franken bewilligt. Das Schwergewicht der Unterstützung lag auf den Hotelfachschulen in Nairobi, Kenya, sowie auf der Reorganisation der Hotelfachschule in Bandung, Indonesien. Wie in den vorangegangenen Jahren konnten wiederum Stipendiaten aus der Dritten Welt Fortbildungskurse in der Schweiz besuchen. Im Juni stimmte das Parlament einem neuen Rahmenkredit von 275 Millionen Franken für die technische Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern bis Ende 1974 zu.

INSTITUTIONELLE ÄNDERUNGEN

Hier sind die neuen Statuten des *Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes* zu erwähnen. Den Tourismus fördern, die Fremdenverkehrsforschung vorantreiben und zur Planung beitragen: das sind die großen Aufgaben, die sich diese Privatorganisation hauptsächlich gesetzt hat. Andererseits befindet sich der *Verband Schweizerischer Verkehrsvereine*, die älteste touristische Vereinigung unseres Landes, auf dem Wege einer Umstrukturierung, und der *Verband Schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren* hat seine ersten Ausbildungskurse mit dem Hauptgewicht auf moderne Führungsmethoden organisiert.

Am 13. März setzte der Bundesrat als Nachfolgerin für die Koordinationskommission für die Kulturwerbung im Ausland die *Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland* ein. Unter dem Vorsitz von alt Bundesrat Dr. W. Spühler sind darin vertreten: vier eidgenössische Departemente, die Stiftung Pro Helvetia, die Schweizerische Verkehrszentrale, die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, der Verein der Schweizer Presse, das Auslandssekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die Union schweizerischer Handelskammern im Ausland und die Swissair.

Die *Regionalisierung* zwecks besserer organisatorischer Bewältigung von Fremdenverkehrspro-

blemen setzte sich fort. Sie wurde gekennzeichnet durch die Schaffung der «Association touristique des Alpes vaudoises», die Zusammenarbeit der Fremdenverkehrskreise des Berner Oberlandes, von Gstaad und Zweisimmen im Zeichen «Weißes Hochland» sowie durch die Ersetzung der lokalen Verkehrsbüros im Tessin durch 15 regionale Fremdenverkehrsorganisationen.

Auf *internationaler Ebene* ist zu vermerken, daß das Touristik-Komitee der OECD die Fremdenverkehrspolitik der eigenen Regierungen immer stärker betont, ohne deswegen jedoch seine traditionellen Aufgaben zu vernachlässigen.

TOURISTISCHES ANGEBOT UND WIRTSCHAFTSLEBEN

Das Wirtschaftsgeschehen im Inland wurde weiterhin beherrscht von einem ausgeprägten *Arbeitskräftemangel* und von der starken *inflationistischen Entwicklung*; die Detailhandelspreise sind noch rascher gestiegen als bisher (6,9% gegenüber 6,6% im Jahre 1971), was unser Land in eine wenig beneidenswerte Spitzenposition in Europa bringt.

Ende Juni und anfangs Juli sahen sich die zuständigen Behörden veranlaßt, mit einem Bundesbeschluß zur Stabilisierung des Bauparkes sowie mit dem Bundesratsbeschluß betreffend das Verbot der Anlage ausländischer Gelder in inländischen Grundstücken Maßnahmen zur Drosse-

lung der importierten Inflation zu ergreifen. Dadurch wurde die Nachfrage nach Ferienhäusern und -wohnungen drastisch eingeschränkt. Vorstöße interessierter Kantone auf Lockerung der Vorschriften ließen die Landesregierung jedoch nicht von dem eingeschlagenen Weg abweichen. Im Zuge der in der Dezembersession der eidgenössischen Räte verabschiedeten *fünf dringlichen Bundesbeschlüsse* wurde der Tourismus hart betroffen. Infolge des Baubeschlusses unterstehen Hotels und Restaurants, größere Ferienhäuser, Theater, Ausstellungshallen, Kongreßhäuser und Sporteinrichtungen nunmehr einem vollständigen oder teilweisen Bauverbot. Die strengen Maßnahmen, die zwar unangenehme Eingriffe bedeuten, sind aber notwendig, wenn wir die Landplage der Inflation in den Griff bekommen wollen.

Was die Neuerungen und Entwicklungen in den großen Sektoren des touristischen Angebots der Schweiz – Verkehr und Gastgewerbe – betrifft, so verweisen wir auf das betreffende Kapitel dieses Berichts.

DIE TOURISTISCHE NACHFRAGE

Als Folge der in unserem Land andauernden Hochkonjunktur ist die *Nachfrage im Inland* nach touristischen Leistungen immer noch groß, auch wenn die Zuwachsrate eher bescheiden ausfiel. Die *internationale Nachfrage* blieb im Gegensatz

zum vorangegangenen Jahr von Wirtschafts- und Währungskrisen weitgehend verschont. Der wieder eingetretene weltweite Wirtschaftsaufschwung hat trotz der beschleunigten Teuerung in Europa (6–10 %) die Kaufkraft der Konsumenten in den Ländern, die uns die größten Gästekontingente schicken, erhöht. In den USA, wo die Inflation durch energische Regierungsmaßnahmen (Erhöhung der Detailpreise auf ungefähr 3,5 % beschränkt) in Schach gehalten wurde, hat die reale Zunahme des Bruttosozialprodukts 6 % überschritten.

Die Reisenden profitierten weiterhin von den Auseinandersetzungen der Luftverkehrsgesellschaften über die Preise sowohl der Linien- als auch der Charterflüge. Insgesamt war die Zuwachsrate der internationalen touristischen Nachfrage 1972 wahrscheinlich weniger hoch als im Vorjahr.

Als Resultat des am 18. Dezember 1971 in Washington von zehn Ländern abgeschlossenen Währungsabkommens blieben große Krisen aus, doch sind die Probleme des Weltwährungssystems noch keineswegs gelöst. So wurde die Konvertibilität des Dollars nicht wiederhergestellt, und der Mechanismus der Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds bleibt umstritten. Das bedeutet, daß die Weltwirtschaft – und mit ihr die Fremdenverkehrswirtschaft – noch nicht vor weiteren Schwierigkeiten sicher sein kann.

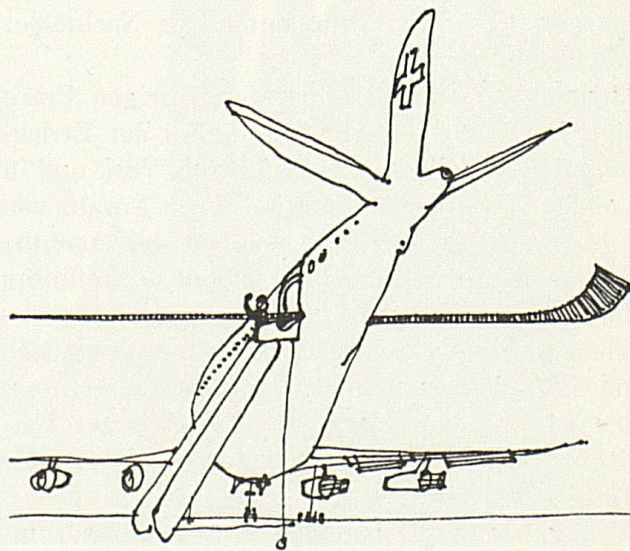
DIE ERGEBNISSE

Neuer Rekord für den schweizerischen Tourismus: Die Ergebnisse des Jahres 1972 sind zufriedenstellend, geben aber auch zum Nachdenken Anlaß. Zufriedenstellend, weil das ohnehin hohe Niveau der touristischen Leistungen noch einmal verbessert werden konnte: 36,9 Millionen Übernachtungen in Hotel- und Kurbetrieben gegenüber 36,4 Millionen im Vorjahr. Rechnet man die zusätzliche Beherbergung hinzu, so hat sich auch die Gesamtzahl weiter erhöht, und zwar auf rund 66 Millionen Übernachtungen. Die Zuwachsrate in Hotel- und Kurbetrieben betrug aber nur 1,4 % gegenüber 2 % im Jahre 1971 und 5,7 % im Jahre 1970.

Zu den Zahlen der *touristischen Bilanz* von 1971: Die Bruttoeinnahmen aus dem Tourismus haben zwar 4,45 Milliarden Franken erreicht und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 550 Millionen Franken (+14 %) gestiegen, doch hebt die Eidgenössische Kommission für Konjunkturfragen hervor, dieses Wachstum sei zwar auf die Zunahme der Übernachtungen, die Ausgaben ausländischer Ausflügler und die Einnahmen des Luftverkehrs, in erheblichem Maße jedoch auf die Preiserhöhungen bei den touristischen Leistungen zurückzuführen. Die Ausgaben der schweizerischen Touristen im Ausland betrugen 2,18 Milliarden Franken (Zunahme 340 Millionen oder 18 %), so daß die schweizerische touristische

Bilanz 1971 einen *Aktivsaldo* von 2,27 Milliarden Franken (Verbesserung um 210 Millionen gegenüber 1970, das heißt um 10 %) ausweist. Dieser Saldo vermochte das Defizit der Handelsbilanz, das sich auf mehr als 6 Milliarden Franken bezifferte, zu einem guten Drittel zu decken.

Auf europäischer Ebene bringen die touristischen Bruttoeinnahmen von 4,45 Milliarden Franken die Schweiz auf den siebenten Platz, was für ein hochindustrialisiertes Land mit 6,3 Millionen Einwohnern beachtlich ist. Pro Kopf der Bevölkerung ist damit das jährliche Einkommen aus dem Tourismus auf rund 700 Franken angestiegen.



WECHSEL IM PRÄSIDIUM DER SVZ

Alt Ständerat Gabriel Despland hat auf Jahresende das Präsidium der Schweizerischen Verkehrszentrale aus Altersgründen niedergelegt. Seine politische Karriere war vielseitig: Gemeindepräsident von Echallens und seit 1954 Abgeordneter des Großen Rates des Kantons Waadt, dem er auch als Präsident vorstand; 1945–1961 Regierungsrat. Darauf folgte die Wahl in den National- und später in den Ständerat, den er 1959/60 präsidierte. Als profilierte Persönlichkeit stand Gabriel Despland auch an der Spitze des Organisationskomitees der Expo 64 in Lausanne. Zuerst Mitglied ihres Vorstandes und später auch ihres Ausschusses, wählte ihn die Schweizerische Verkehrszentrale 1963 zum Präsidenten, als Nachfolger von Armin Meili.

Zu den Marksteinen seiner zehnjährigen Präsidialzeit gehörte die Mitwirkung bei der Errichtung der Schweizer Zentren in New York und in London sowie der Renovation einer Anzahl von Agenturen, als letzte der Umbau der Agentur Stockholm. Einen Höhepunkt bildete die Eröffnung der «Porte de la Suisse» in Paris. Die touristischen Kreise der Schweiz, in erster Linie jedoch die SVZ, danken dem scheidenden Präsidenten, der sich in hohem Maße um den Schweizer Tourismus verdient gemacht hat, für seine wertvolle Tätigkeit.

Als sein Nachfolger hat der Vorstand der SVZ ein-

stimmig *Dr. iur. Gastone Luvini*, seit zwanzig Jahren Mitglied des Ausschusses und seit 1971 Vizepräsident, dem Bundesrat zur Wahl vorgeschlagen. Dr. Luvini, Richter am Tessiner Appellationsgericht und Präsident der Tessiner Strafkammer, ist in den Kreisen des Schweizer Fremdenverkehrs bestens bewandert und bekannt. Während zweier Jahrzehnte (1948–1968) war er Präsident des Verkehrsvereins «Pro Lugano» und von 1948 bis 1972 Vizepräsident der «Associazione ticinese per il turismo», die Mitte 1972 in den «Ente ticinese per il turismo» umgewandelt wurde.

